WISSEN

Fokus Spezial 3
Juni 2020

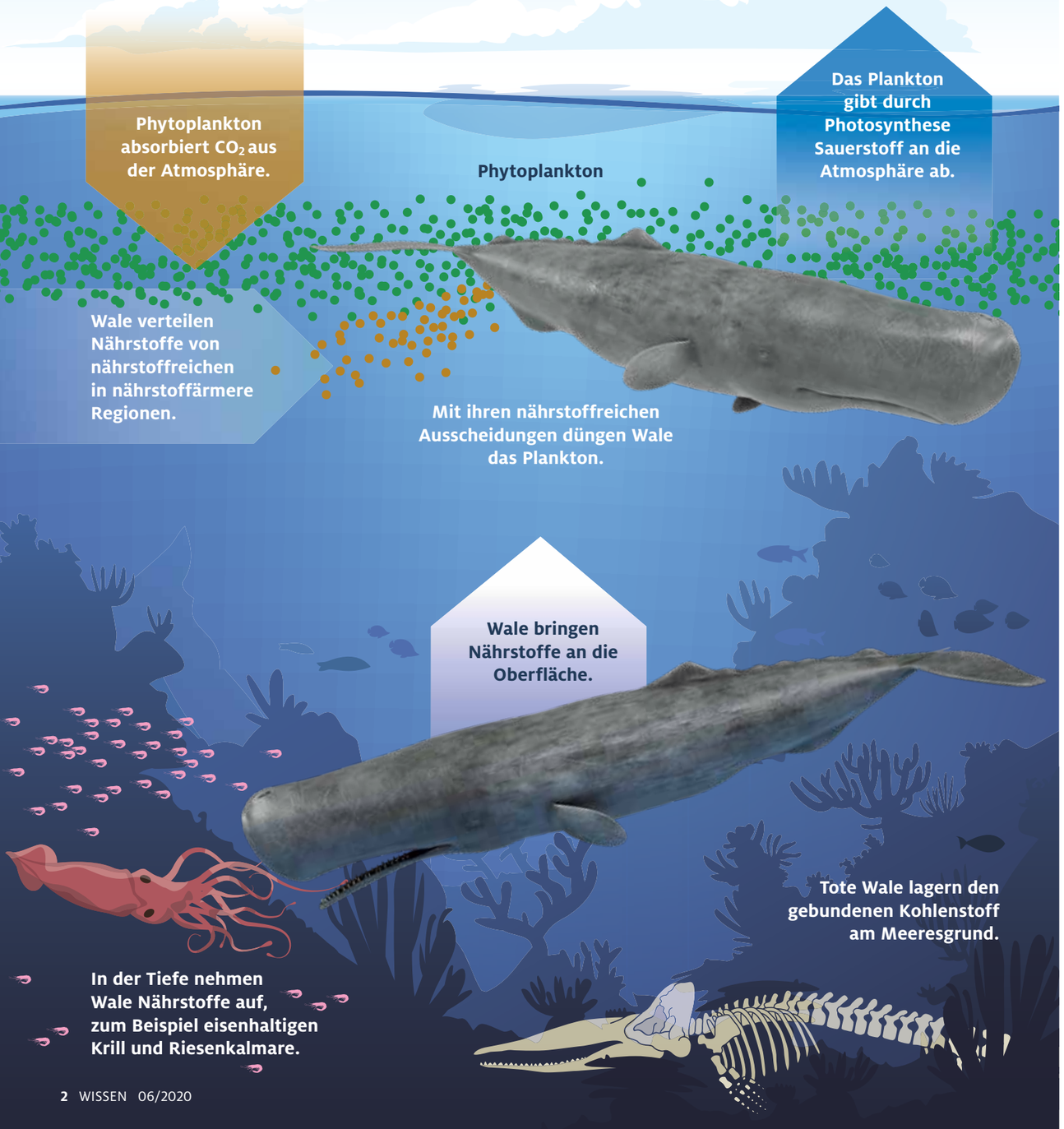
DAS MAGAZIN VON ocean care

DIE GRÖSSTEN KLIMASCHÜTZER DER WELT.

Neue Erkenntnisse zeigen: Wale leisten einen substanziellen Beitrag für das Klima und das Meer. Mit ihrer Lebensweise regen sie die Sauerstoffproduktion in den Ozeanen an und fördern die Nahrungsgrundlagen für fast alle anderen Meeresbewohner. Erreicht ein Wal sein natürliches Durchschnittsalter, nimmt er bis zu 33 Tonnen CO_2 aus der Atmosphäre für immer mit in sein Grab am Meeresgrund.

SO FÖRDERT DER WAL DIE SAUERSTOFFPRODUKTION DER OZEANE.

Wale sind die «Gärtner der Meere». Seit jeher beeinflussen sie das Leben im Meer.
Durch ihre Lebens- und Ernährungsweise fördern Wale die Produktion des Phytoplanktons. Diese Meeresalgen sind für 50% der weltweiten Sauerstoffproduktion verantwortlich. Die Ausscheidung der Wale beinhaltet Stickstoff und Eisen, jene Nährstoffe, die für das Wachstum des Phytoplanktons wichtig sind. Wale transportieren diese wertvollen Mineralien auch von nährstoffreichen kalten Nahrungsgebieten in wärmere nährstoffärmere Gewässer. Einige Arten befördern diese Nährstoffe durch ihre Nahrungsaufnahme in sehr tiefen Gewässern an die Oberfläche. Durch diese Düngefunktion, die wissenschaftlich belegt ist, sind Wale eine treibende Kraft für die Sauerstoffproduktion und die CO_2-Bindung in den Ozeanen.



«GESUNDE WALBESTÄNDE SIND FÜR DEN KLIMASCHUTZ UNERLÄSSLICH.»

Nicolas Entrup engagiert sich seit über 25 Jahren für den Tier- und Artenschutz und die Umwelt. Er ist Ko-Leiter von OceanCare für internationale Zusammenarbeit und für das Programm der «nicht sichtbaren Gefahren» verantwortlich. Entrup vertritt die Meeresschutz-Organisation an internationalen Konferenzen und ist Mitglied der Arbeitsgruppe zur Umsetzung der EU-Meeresrahmenrichtlinie. Auf Einladung der belgischen Regierung erläuterte Nicolas Entrup am UNO-Klimagipfel im September 2019 in New York, wie leisere Meere zum Klimaschutz beitragen.

Herr Entrup, kann der Wal das Klima retten?
Wale alleine werden nicht ausreichen, um die Wende im Klimaschutz herbeizuführen, aber ihr Beitrag ist weit grösser, als als angenommen. Gesunde Walbestände sind für den Klimaschutz zwingend und unerlässlich. Die Meere sind für die Produktion von 50 bis 70% des Sauerstoffs in unserer Atmosphäre verantwortlich und binden 40% des freigesetzten CO_2 (Kohlenstoffdioxid). Und genau daran haben Wale einen erheblichen Anteil.

Welchen Beitrag leistet der Wal genau für das Klima?
Jeder weiss heute, wie wichtig Bäume für das Klima sind. Kaum bekannt dagegen ist, dass auch der Wal die erstaunliche Fähigkeit besitzt, CO_2 zu binden. Im Laufe seines Lebens sind es etwa 33 Tonnen – eine enorme Menge.
Wale agieren aber auch als Nährstoffpumpe. Bei der Nahrungssuche und auf ihren oft Tausende Kilometer langen Wanderungen von tropischen in arktische Gewässer sorgen sie dafür, dass durch ihren Kot wichtige Nährstoffe wie etwa Eisen und Stickstoff in die oberen, lichtdurchfluteten Wasserschichten gelangen. Dadurch düngen sie das für die Sauerstoffproduktion essenzielle Phytoplankton. Die Autoren einer aktuellen Studie des Internationalen Währungsfonds (IWF) sind der Ansicht, dass strikter Walschutz und somit die Zunahme der Walbestände essenzieller Bestandteil einer globalen Klimaschutzstrategie sein muss. Ohne die Wale kann der Mensch den Klimawandel nicht abwenden.

Wie viele Wale gibt es denn noch?
Genau ist das sehr schwer zu sagen. Die Schätzungen sind sehr unterschiedlich. Die Autoren der IWF-Studie beziehen sich auf die Schätzung von 1,3 Millionen Grosswalen weltweit. Fakt ist, dass wir wissen, dass durch die kommerzielle Bejagung die Grosswalbestände in den vergangenen 150 Jahren auf einen Bruchteil ihrer ursprünglichen Grösse reduziert wurden. Vor der industriellen Bejagung durch den Menschen waren es gesichert weit mehr als 4 Millionen der Giganten der Meere. Heute sind viele Grosswalarten vom Aussterben bedroht. Nehmen wir als Beispiel den Grössten, den Blauwal. Der weltweite Blauwalbestand wurde in wenigen Jahrzehnten um 97% dezimiert. Seine langsame Fortpflanzungsrate kann nichts dagegenhalten. Vielleicht wird sich die Art niemals von der intensiven Bejagung durch den Menschen erholen können.

Worunter leidet der Wal heute am stärksten?
Lärm. Im Meer wird es immer lauter. Wale sind auf ihr Gehör angewiesen, für die Nahrungssuche, Orientierung und Kommunikation. Lärm vertreibt Wale aus ihren Gebieten, verletzt oder tötet sie. Auch tötet intensiver Lärm die Nahrung der Wale – den Krill. Die Weltmeere sind zu einem Gefahrenmix für Wale geworden: Fischernetze, tonnenschwere Schiffsschrauben, Plastik und vor allem der Lärm. Die Auswirkungen sind in vielen Regionen eine Katastrophe.

> «Der Wal besitzt die erstaunliche Fähigkeit, CO_2 zu binden.»

Woher kommt der Lärm?
Es grenzt an Zynismus. Aber genau die Kräfte, die auch den Klimawandel seit Jahrzehnten befeuern, setzen dem Wal am meisten zu: die Ölindustrie und die Transportschifffahrt. Sie verursachen unvorstellbaren Lärm und sind gleichzeitig signifikant für Treibhausgasemissionen verantwortlich. In manchen Regionen nimmt die Ölsuche mit Schallkanonen sogar zu, auch vor Schutzgebieten schreckt die Ölindustrie nicht zurück. Gleiches gilt für die Transportschifffahrt, die stetig zunimmt. So erreichen wir die vereinbarten Klimaziele des Pariser Abkommens nie. Die Situation der Wale ist ein weiterer, trauriger Beweis dafür.

Mit diesem Wissen im Hinterkopf drängt sich die Frage auf, ob das Schicksal der Wale mit dem Schicksal des Menschen eng verknüpft ist.
Sie treffen den Nagel auf den Kopf. Mit der realen Gefahr des Klimawandels müssen wir die Zusammenhänge und das grosse Ganze verstehen. Meeresschutz = Klimaschutz. Walschutz = Klimaschutz. Intakte Meere sind eine zwingende Voraussetzung, um der Bedrohung durch den Klimawandel entgegenzutreten. Wale spielen dabei eine zentrale Rolle. Schützen wir Wale, schützen wir auch uns selber.

DIE GROSSEN WALE IN EUROPAS MEEREN.

In europäischen Gewässern leben heute 33 verschiedene Waltierarten. OceanCare stellt Ihnen zehn der grösseren Arten auf diesem Plakat vor.

Buckelwal
Besonderes Merkmal: bekannt als «Sänger der Meere» wegen seinen langen und komplexen Lieder
Gefahren: Kollisionen mit Schiffen, Verheddern in Fischereigerät, Bejagung (in Grönland)

Blauwal
Besonderes Merkmal: Sein Herz hat die Grösse eines Kleinwagens.
Gefahren: Lärm, Nahrungsmangel durch Überfischung, Kollision mit Schiffen

Schwertwal/Orca
Besonderes Merkmal: Top-Prädator der Meere mit hoher Intelligenz
Gefahren: Nahrungsknappheit (Thunfisch), illegale Tötung, Schadstoffe

Gewöhnlicher Grindwal / Langflossen-Grindwal
Besonderes Merkmal: stark ausgeprägte «Melone», sein Organ für Echoortung im Kopf
Gefahren: Bejagung, Schadstoffe, Beifang

Weisswal/Beluga
Besonderes Merkmal: wegen ihrer Stimmfreudigkeit auch «Kanarienvögel der Meere» genannt
Gefahren: Klimawandel und Erschliessung der Arktis durch den Menschen, Lärm, Schadstoffe

Zwergwal
Besonderes Merkmal: schneller Schwimmer, springt wie ein Delphin
Gefahren: Bejagung (insbesondere in Norwegen und in Grönland), Kollisionen mit Schiffen, Lärm, Schadstoffe

Finnwal
Besonderes Merkmal: Mit 27 Metern Körperlänge ist er das grösste Tier im Mittelmeer.
Gefahren: Kollision mit Schiffen, Lärm durch Ölsuche, Schadstoffe, Bejagung

Pottwal
Besonderes Merkmal: hochsoziale Tiere, bilden «Kindergärten» und kollektive Verteidigungsstrategien gegen natürliche Feinde
Gefahren: Kollisionen mit Schiffen (Gefahr Nr. 1 für diesen Wal im Mittelmeer), Lärm, Plastik (verstopft den Magen)

Cuvier-Schnabelwal
Besonderes Merkmal: kann länger als 2 Stunden und bis zu 3000 Meter tief tauchen
Gefahren: Lärm, Plastik

Nördlicher Entenwal
Besonderes Merkmal: ist neugierig und nähert sich gerne Booten
Gefahren: Lärm, Schadstoffe, Plastik

SO KÖNNEN WIR DEM WAL HELFEN.

Gefahr: Unterwasserlärm.
Entgegen der international beschlossenen Klimaziele sucht die Ölindustrie im Meer immer noch aktiv nach fossilen Brennstoffen. Sie macht auch vor Schutzzonen nicht Halt und setzt Schallkanonen im Meer ein, die mit ihrem ohrenbetäubenden Lärm die Wale gefährden. Auch die internationale Transportschifffahrt, die sich lautstark durch die Walgebiete pflügt, setzt den Walen Jahr für Jahr stärker zu.

Lösung: Ein «Phase-out» der Ölsuche herbeiführen.
OceanCare fordert auf politischer Ebene, die Suche nach neuen Ölvorkommen zu verbieten und die Ölförderung im Meer schrittweise komplett einzustellen. So zum Beispiel am UNO-Klimagipfel im September 2019 in New York mittels Positionsdokumenten und Präsentationen gegenüber Regierungen weltweit.

Lösung: Verbindliche Geschwindigkeitsreduktion der Transportschifffahrt.
Wir setzen uns für eine Reduktion der Geschwindigkeit um mindestens 10% ein. Diese Massnahme würde die Lärmbelastung bereits um 40% senken, auch der CO_2-Ausstoss der Schiffe würde durch diese Massnahme deutlich zurückgehen. Ebenso das Risiko für Kollisionen mit Walen.

Gefahr: Fehlende Meeresschutzgebiete.
Viele Ziele für den Meeresschutz in Europa hätten bis 2020 umgesetzt werden müssen. Die meisten von ihnen wurden verfehlt. Schutzgebiete werden von der Industrie und der Fischerei ignoriert, es fehlt an Kontrollorganen oder substanziellen Strafen. Die Staatengemeinschaft ist in der Pflicht, ihre Beschlüsse umzusetzen.

Lösung: Die Einhaltung der Versprechen der Staatengemeinschaft einfordern.
OceanCare will verhindern, dass Meeresschutzziele zu rhetorischen Lippenbekenntnissen verkommen. In den verantwortlichen Gremien machen wir uns für die Einhaltung der rechtsverbindlichen Ziele stark. Nur so können die Wale effektiv geschützt werden.

Lösung: Die Forderung, 30% der Meere bis 2030 als Schutzgebiete auszuweisen.
Zusammen mit anderen Organisationen haben wir eine Roadmap to a Healthy Ocean in 2030 erstellt. Unser Ziel ist ein umfassender Meeresschutz, der den Ozeanen und ihren Bewohnern eine realistische Chance gibt, sich nachhaltig vom negativen Einfluss durch den Menschen zu erholen.

Gefahr: Direkte und indirekte Bejagung von Waltieren.
Viele Nationen, allen voran Norwegen, bejagen immer noch Wale. 2019 fielen über 429 Wale ihren Sprengharpunen zum Opfer. Aber auch als Beifang in den Netzen von Fischern und in frei im Meer treibenden Geisternetzen sterben jedes Jahr rund 300 000 Kleinwale. Die Verantwortung dafür tragen sämtliche Fischereinationen.

Lösung: Den weltweit anerkannten absoluten Schutz aller Waltiere durchsetzen.
Die industrielle Jagd auf Wale hat keine Zukunft. Die Jagd ist unnötig, nicht nachhaltig, grausam und unrentabel. OceanCare setzt alles daran, dass die verantwortlichen Staaten ihre unzeitgemässen Traditionen endgültig in die Geschichtsbücher verbannen.

Lösung: Beifänge von Waltieren verhindern.
2019 sind mehr als 1100 Delphine tot an der französischen Atlantikküste angespült worden. Die Dunkelziffer der tatsächlich verendeten Meeressäuger ist um ein Vielfaches höher. Wir fordern den Stopp nicht selektiver Fischereimethoden sowie die strikte Dokumentationspflicht auf Fischerbooten.

Impressum
Verlag und Redaktion: OceanCare, Postfach 372, 8820 Wädenswil | **Ausgabe:** Fokus Spezial Nr. 3, Juni 2020 | **Auflage:** ca. 13 000 Exemplare, erscheint sechsmal jährlich in Deutsch (inkl. zwei Sonderausgaben Fokus Spezial Wissen) | **Abo:** für OceanCare-Mitglieder und -Gönner im Beitrag enthalten | **Bilder:** Alamy, OceanCare, Pelagos Research Institute, Planet Poster Editions, Shutterstock

IHR ENGAGEMENT RETTET DIE WALE.

Mit 50 Franken
helfen Sie unserer Forschung vor Ort. Sie ist wichtig, um zu verstehen, wie Waltiere am effektivsten geschützt werden können.

Mit 80 Franken
ermöglichen Sie die Erstellung eines konkreten Plans zur Lärmreduktion in einem Meeresschutzgebiet in Spanien.

Mit 100 Franken
bauen Sie mit uns Schutzprojekte wie das «Save Moby»-Projekt auf. Diese sind wichtig, weil sie den unmittelbaren, aktiven Walschutz ermöglichen.

Vielen Dank, dass Sie sich für die Wale einsetzen.

DIES & DAS

NEU IM SHOP

SIGG-FLASCHE MIT WALMOTIV.

Meeresschutz macht durstig. Besonders, wenn Ihr Getränk in einer hochwertigen Edelstahlflasche von SIGG mit einem wunderschönen Walmotiv von OceanCare auf Sie wartet. Die Auflage ist limitiert. Bestellung in unserem Online-Shop: www.oceancare.org/de/shop/

SAVE MOBY

DAS SCHUTZPROJEKT FÜR POTTWALE.

Die letzten Pottwale im Mittelmeer brauchen dringend Schutz. Im hohen Verkehrsaufkommen der Transportschiffe sterben viele von ihnen durch Kollisionen. Das «Save Moby»-System ortet die Wale und übermittelt ihre Standorte an die Schiffe. Die Kapitäne können das Tempo reduzieren, ausweichen und so vielen Walen das Leben retten.

WALSCHUTZ IN ZEITEN VON CORONA.

Auch eine globale Pandemie kann uns nicht von unserer Mission abhalten. Obwohl viele Konferenzen verschoben wurden, sind wir in die internationalen Entscheidungsprozesse eingebunden und nehmen online oder per E-Mail an Konsultationen teil, um uns entschlossen für den Meeresschutz einzusetzen. Gerade jetzt sind wir besonders dankbar für die grosse Unterstützung durch unsere Mitglieder, Gönnerinnen und Gönner.

RETTEN SIE LEBEN: MIT EINER WAL-PATENSCHAFT.

Mit einer Wal-Patenschaft von OceanCare helfen Sie sanften Riesen in Not. Sie unterstützen damit unsere Projekte zum Schutz bedrohter Wale im Mittelmeer. Als Patin oder Pate erhalten Sie eine persönliche Urkunde und ausführliche Informationen rund um unsere Walprojekte.

Im Mittelmeer ist der Pottwal besonders stark gefährdet. Südlich von Kreta befindet sich mit rund 200 Tieren die grösste noch verbliebene Population. OceanCare untersucht das Leben der bedrohten Giganten, um sie mit konkreten Massnahmen vor Plastikmüll, Unterwasserlärm und Schiffskollisionen zu schützen. Helfen Sie uns dabei – mit einer Wal-Patenschaft.

Übernehmen Sie jetzt eine Patenschaft:

oceancare.org/patenschaft oder Tel. +41 (0)44 780 66 88

ocean care